EURAC research

EUROPÄISCHE
AKADEMIE

ACCADEMIA
EUROPEA

EUROPEAN
ACADEMY

BOZEN - BOLZANO

Einwanderer in Südtirol: Seit 2007 mehr Frauen als Männer

EURAC hat ersten Jahresbericht über Einwanderung in Südtirol vorgestellt

Rund 40.000 Migranten aus aller Herren Länder sind in Südtirol ansässig. Die Zahl nimmt stetig zu, wenn man die Neuankömmlinge und die Einwanderer der zweiten Generation mitrechnet. Die Anzahl der in Südtirol geborenen Kinder ausländischer Eltern hat sich in zehn Jahren vervierfacht. Von den 5.232 Neugeborenen des Jahres 2009 sind 663 Kinder ausländischer Eltern. Erstmals können alle Daten und Fakten zur Einwanderung in Südtirol gebündelt in einem Jahresbericht nachgelesen werden. Das EURAC-Institut für Minderheitenrecht hat den Bericht heute am 6. April vorgestellt.

Arbeit und Familie sind die häufigsten Gründe, weswegen ausländische Bürger nach Südtirol kommen. Fast 92% aller jährlich ausgestellten Aufenthaltsgenehmigungen sind auf diese zwei Beweggründe zurückzuführen.
Die Immigrationsgeschichte Südtirols zeichnete sich durch männliche „Pioniere“ aus, die, nachdem sie über eine gewisse Zeit einen festen Wohnsitz in Südtirol hatten, Ehefrauen und Kinder nachholten. Anfangs bestand die ausländische Bevölkerung in Südtirol somit vorwiegend aus Männern. 2007 übersteigt hingegen der Frauenanteil den der Männer. Das lässt sich mit der steigenden Anzahl an Familienzusammenführungen erklären und mit der Tatsache, dass der Frauenanteil der neuen Einwanderungsflüsse aus Osteuropa stets sehr viel höher als der der Männer war. Die Ost-Erweiterung der EU hat außerdem dazu geführt, dass sich das Spektrum der Herkunftsländer verändert hat: Die größten Einwanderungsgruppen kommen weiterhin aus Albanien, Deutschland und Marokko, doch hat sich seit 2005 auch die Anzahl an Slowaken und Rumänen mehr als verdreifacht.
„Unsere Publikation liefert nicht nur Daten und Fakten, sondern auch einen historischen Rückblick über die Entwicklungen der Immigrationsflüsse in Südtirol. Aus den erhobenen Daten tritt im Wesentlichen ein positives Gesamtbild Südtirols zutage: Die niedrige Arbeitslosigkeit, Südtirols fortschrittliches Sozialleistungssystem und die stufenweise Zunahme der neuen Minderheiten schaffen beste Voraussetzungen, um die ausländischen Mitbürger hier in Südtirol einzugliedern“, erklärt Rainer Girardi, Verfasser des Jahresberichts und Wissenschaftler am EURAC-Institut für Minderheitenrecht.
„Fakten gegen Vorurteile - Ängste vor Ausländern basieren meist auf irrationalen Vorurteilen, die nun mit den unvoreingenommenen und systematisch analysierten Daten des ersten Jahresberichts aus der Welt geschaffen werden können. Der Bericht stellt einen großen Meilenstein dar, der das Zusammenleben und das gegenseitige Verständnis zwischen Zugewanderten und Einheimischen fördert“, so EURAC Präsident Werner Stuflesser.
Die Publikation enthält auch Daten zu den Ausländern im Schul- und Ausbildungssystem. Die Zahlen zeigen, dass der Anteil ausländischer Schüler an italienischsprachigen Schulen fast dreimal so hoch ist, wie an deutschsprachigen.
Auch zum Gesundheitswesen liefert der Bericht Zahlen: die häufigste Krankheit der ausländischen Mitbürger – wie auch der einheimischen Bevölkerung – ist Bluthochdruck. Es folgen dann Erkrankungen der Atemwege und Diabetes. Weitere Informationen zur Arbeitswelt, sprich wie viel die Einwanderer verdienen, in welchen Bereichen sie tätig sind und in welchem Arbeitsverhältnis, vervollständigen den Jahresbericht.
Die erste Ausgabe des Jahresberichts wurde im Rahmen des vom Europäischen Sozialfonds finanziertem Projekt „MigraData“ ausgearbeitet. Unter info@eurac.edu kann der Bericht kostenlos angefordert werden.

Bozen, 06.04.11

Kontakt:
Stefanie Gius, stefanie.gius@eurac.edu, Tel. 0471 055 034, mobil 366 6633860